Heft 1.

Preis 12 kr.

Fest-
Kalender
in
Bildern und Liedern
geistlich und weltlich
von
F. G. v. Pocci, G. Görres
und ihren Freunden.
Heft 1
IIte Ausgabe
München in der Cotta'schen Buchhandl.
Wien bey den Mechitaristen.
Dreikönigslied.
Palmsonntag.
Die Passion.
Osterlied.
Eine Frage.
Herzog Christophs Stein.

[1834-35]

Rara

D. Lit. 18761

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

52. 1202

Weihnachtslied

Ein Lied lasst jetzt uns singen
von freudenreichem Klang,
vom heilgen Christuskinde,
von himmlischen Gesang,
von Fürsten, Gold und Würden
und Flöten armer Hirten.

Ein Stern ging auf im Osten
drei König sahen ihn;
sie hatten treu gespähet,
bis endlich er erschien,
sie sah'n so hell noch keinen
und mussten freudig weinen.

Sie dankten Gott u. sprachen
ein End hat nun die Nacht,
die Sonne ist erschienen
auf die wir lang gewacht,
das Licht vom Licht gibt Kunde
dies ist die Weihnachtsstunde.

So haben sie gesprochen
und sprangen auf im Flug,
und liessen sich da rüsten
den allerreichsten Zug;
um mit dem Stern zu ziehen
und vor dem Herrn zu knieen.

Wohl über Berg und Thäler
und über Fluss und Steg,
so zogen hin die Fürsten
gar freudig ihren Weg,
und stets so voll Vertrauen
sie nach dem Sterne schauen.

An manchem reichen Hause,
an Burgen stark und hoch,
an Städten und Pallästen
der Stern vorüberzog,
wo stolz die Sünder thronen
mag nicht die Demuth wohnen.

F. P.

O Bethlehem du arm..
du gnadenreicher Ort,
bei dir ja blieb er stehen
nach des Propheten Wort;
denn wo die Armen weinen
da will der Herr erscheinen.

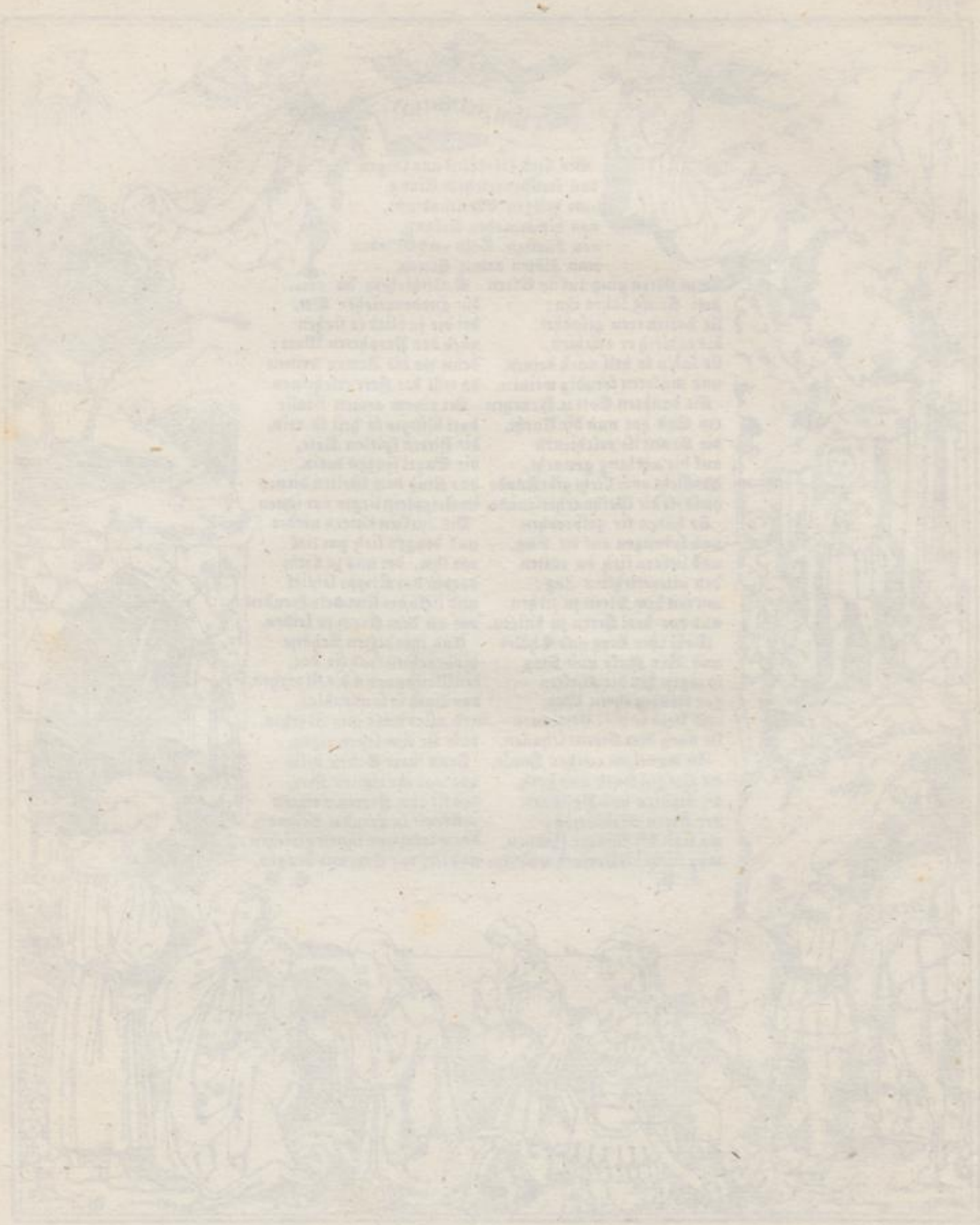
Bei einem armen Stalle
dort klingts so hell so rein,
die Hirten spielen Flöte,
die Engel singen drein.
das Kind dem Welten dienen
im Kripplein liegts vor ihnen

Die Fürsten knieen nieder
und beugen sich gar tief
vor ihm, der uns zu Liebe
dort in der Krippe schlief
und liess des Himmels Freuden
um an dem Kreuz zu leiden.

Und ihre besten Schätze
die brachten froh sie dar,
den Weihrauch u. die Myrrhen,
das Gold so sonnenklar,
und alles dies zum Zeichen,
dass sie ihm sepen eigen.

Denn ihrer Gaben beste
das war ihr eignes Herz,
das sie dem Herren weihten
zu Dienst in Freud u. Schmerz,
drum lasst uns ihnen gleichen
und tief vor Gott uns beugen.

G. G.

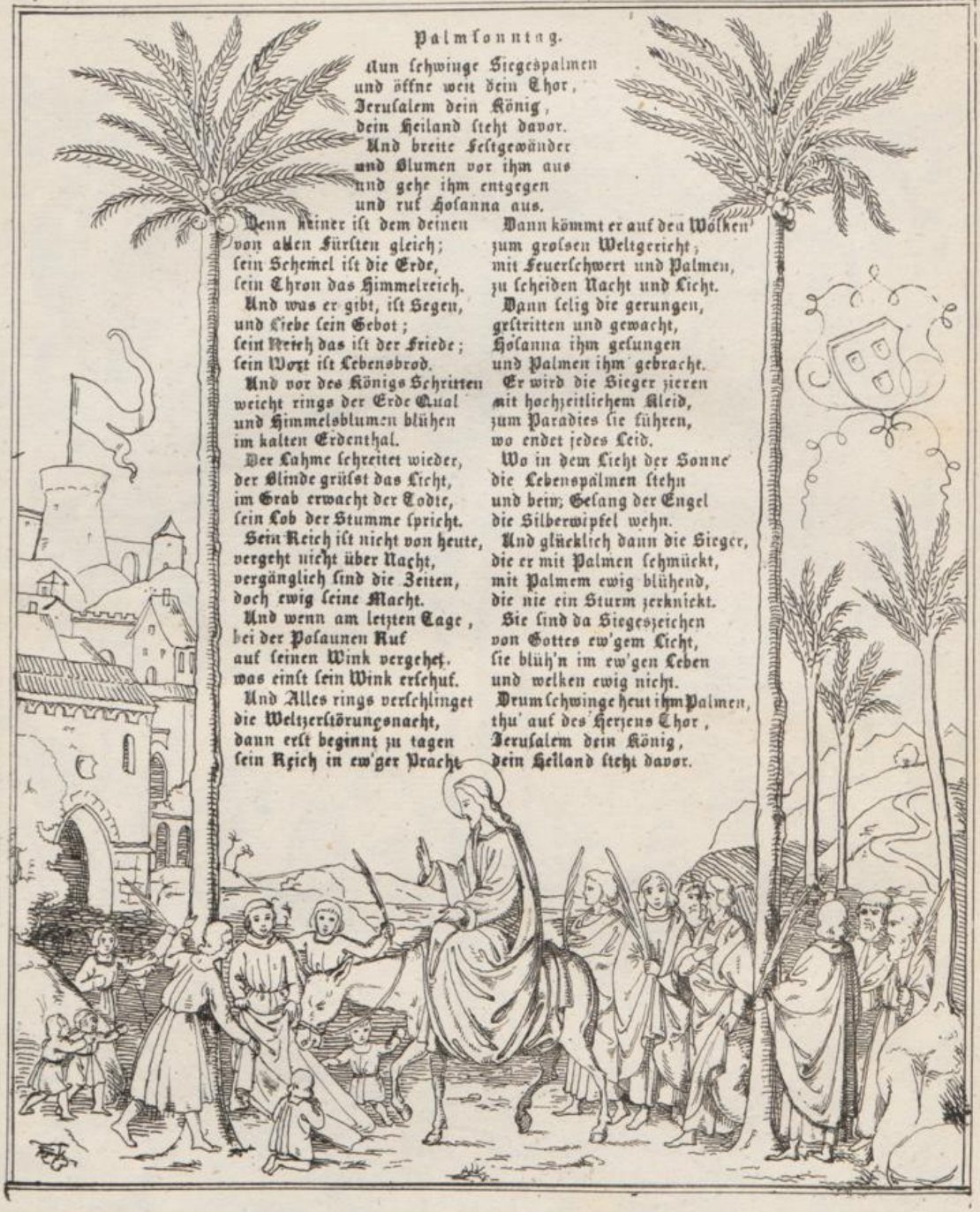


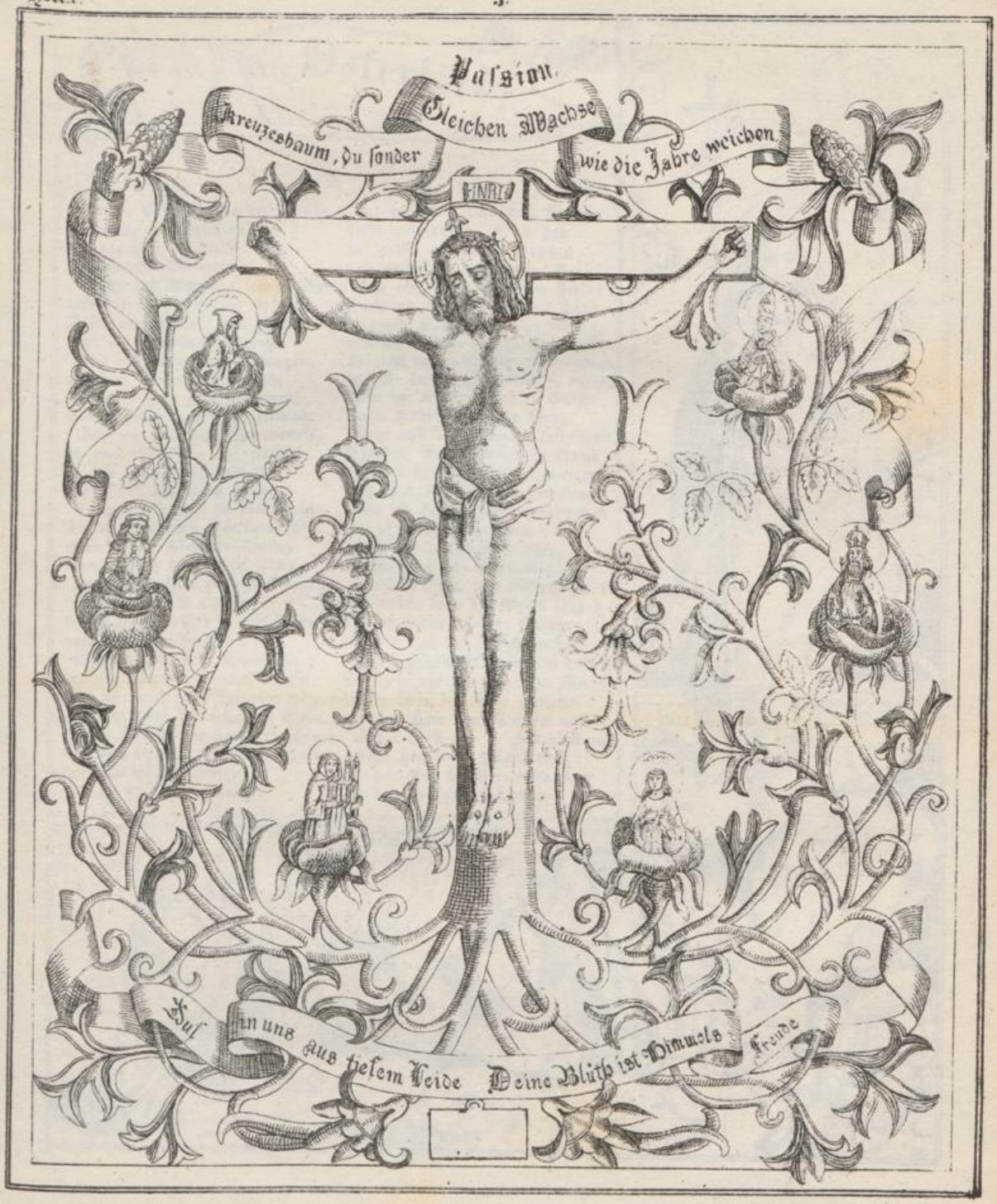
Palmsonntag.

Nun schwinge Siegespalmen
und öffne weit dein Thor,
Jerusalem dein König,
dein Heiland steht davor.
Und breite Feltgewänder
und Blumen vor ihm aus
und gehe ihm entgegen
und ruf Hosanna aus.

Wenn seiner ist dem deinen
von allen Fürsten gleich;
sein Schemel ist die Erde,
sein Thron das Himmelreich.
Und was er gibt, ist Segen,
und Liebe sein Gebot;
sein Reich das ist der Friede;
sein Wort ist Lebensbrod.
Und vor des Königs Schritten
weicht rings der Erde Qual
und Himmelsblumen blühen
im kalten Erdenthal.
Der Lahme schreitet wieder,
der Blinde grüßt das Licht,
im Grab erwacht der Todte,
sein Lob der Stumme spricht.
Sein Reich ist nicht von heute,
vergeht nicht über Nacht,
vergänglich sind die Zeiten,
doch ewig seine Macht.
Und wenn am letzten Tage,
bei der Posaunen Ruf
auf seinen Wink vergehet,
was einst sein Wink erschuf.
Und Alles rings verschlinget
die Weltzerstörungsnacht,
dann erst beginnt zu tagen
sein Reich in ew'ger Pracht.

Dann kömmt er auf den Wolken
zum großen Weltgericht;
mit Feuerschwert und Palmen,
zu scheiden Nacht und Licht.
Dann selig die gerungen,
gestritten und gewacht,
Hosanna ihm gesungen
und Palmen ihm gebracht.
Er wird die Sieger zieren
mit hochzeitlichem Kleid,
zum Paradies sie führen,
wo endet jedes Leid.
Wo in dem Licht der Sonne
die Lebenspalmen stehn
und beim Gesang der Engel
die Silberwipfel wehn.
Und glücklich dann die Sieger,
die er mit Palmen schmückt,
mit Palmem ewig blühend,
die nie ein Sturm zerknickt.
Sie sind da Siegeszeichen
von Gottes ew'gem Licht,
sie blüh'n im ew'gen Leben
und welken ewig nicht.
Drum schwinge heut ihm Palmen,
thu' auf des Herzens Thor,
Jerusalem dein König,
dein Heiland steht davor.




Passion.
Kreuzesbaum, du sonder Gleichen Wachse
wie die Jahre weichen
INRI
Hilf in uns aus diesem Leide Deine Blüth ist Himmels Freude

Osterlied

Ostern, Ostern, Fest der Freude
Siegestag der Christenheit,
sey gegrüßt du heilig hohe,
gnadenvolle Osterzeit.
Weihrauch, Blumen, Licht u. Lieder
und der reinen Herzen Schlag,
Alles preiset Gott und jubelt
heut am Auferstehungstag.
Und in vielen, vielen Zungen,
auf dem weiten Erdenrund,
wird das hohe Lied gesungen,
wie der Herr vom Tod erstund.
Ach wie war die Erde traurig,
öd und bang und angsterfüllt,
da der Geber alles Lebens,
lag in's Leichentuch gehüllt.
Traurend kamen zu dem Grabe
die drei frommen Gottes-Frau'n,
ihres hohen Meisters Antlitz
einmal noch im Tod zu schau'n.
Brachten Balsam mit und Myrhen,
süßen Duft der Spezerei,
seinen heil'gen Leib zu schmücken
dals ihr Herr geehret sey.
Nahten bang dem Grabesstellen
bey des Tages frühstem Schein:
Ach wer wird uns schwachen wälzen
von dem Grab den schweren Stein.
Sieh, da stieg die Sonne leuchtend
aus dem dunklen Schoos der Nacht:
doch die irdische erbleichet,
den die ew'ge ist erwacht.

L. P.

Die der Erde und dem Himmel
Licht und Leben liebend gab
hat gelöst des Todes Banden
und gesprengt das finstre Grab.
Und ein Engel auf dem Steine
leuchtend sitzt zur rechten Hand
klar wie Blitz das heil'ge Antlitz,
rein wie Schnee das Lichtgewand.
Fürchtet nichts ihr Treuen, Frommen
den ihr sucht, hier weilt er nicht;
nicht im Moder dunkler Grüfte
weilet mehr das ew'ge Licht.
Geht und sagt: dals Er erstanden,
sagt das Grab gab seinen Raub,
denn es hat das Lamm getreten
Tod und Schlange in den Staub.
Als die Frauen diels vernommen
war zu Ende all ihr Leid,
sangen heilse Dankeslieder,
warfen weg das Trauerkleid.
Tausend Jahr, und wieder tausend
schwanden seits der Engel sprach,
und in immer vollren Chören
riefen's ihm die Zeiten nach.
Ein Jahrhundert riefs dem andern
und so klingt von Mund zu Mund
lauter stets die frohe Botschaft,
wie der Herr vom Tod erstund.
Drum auch wir in Feierkleidern
jubeln heut dem Engel nach:
wie vom Tod der Herr erstunden
an dem heil'gen Ostertag.

G. G.

Eine Frage.

Wer lehrt die Vögel singen
so süls und mannigfalt,
und Hirsch und Rehe springen
im grünen Buchenwald!

Wer heilst die Winde wehen
bald sturmisch und bald leis,
die Jahreszeiten gehen
in wundervollem Kreis?

Und Wer die Bächlein gleiten
herab von steiler Höh,
und stolz die Ströme schreiten
zur weiten, tiefen See?

Wer hat den Tag gezieret
mit goldnem Sonnenschein,
und Wer am Himmel führet
die tausend Sternelein?

Dals sie gleich guten Kindern
still gehen ihre Bahn
und nicht einander hindern
und sich nicht stolsen an.

O sag, Wer ist der Eine,
der Meister so geschickt,
der mit so reichem Scheine
das Blümlein hat geschmücket?

Der hoch am Himmelskreise
sein Zelt gespannet aus
und auch mit treuem Fleisse
gebaut das Schneckenhaus.

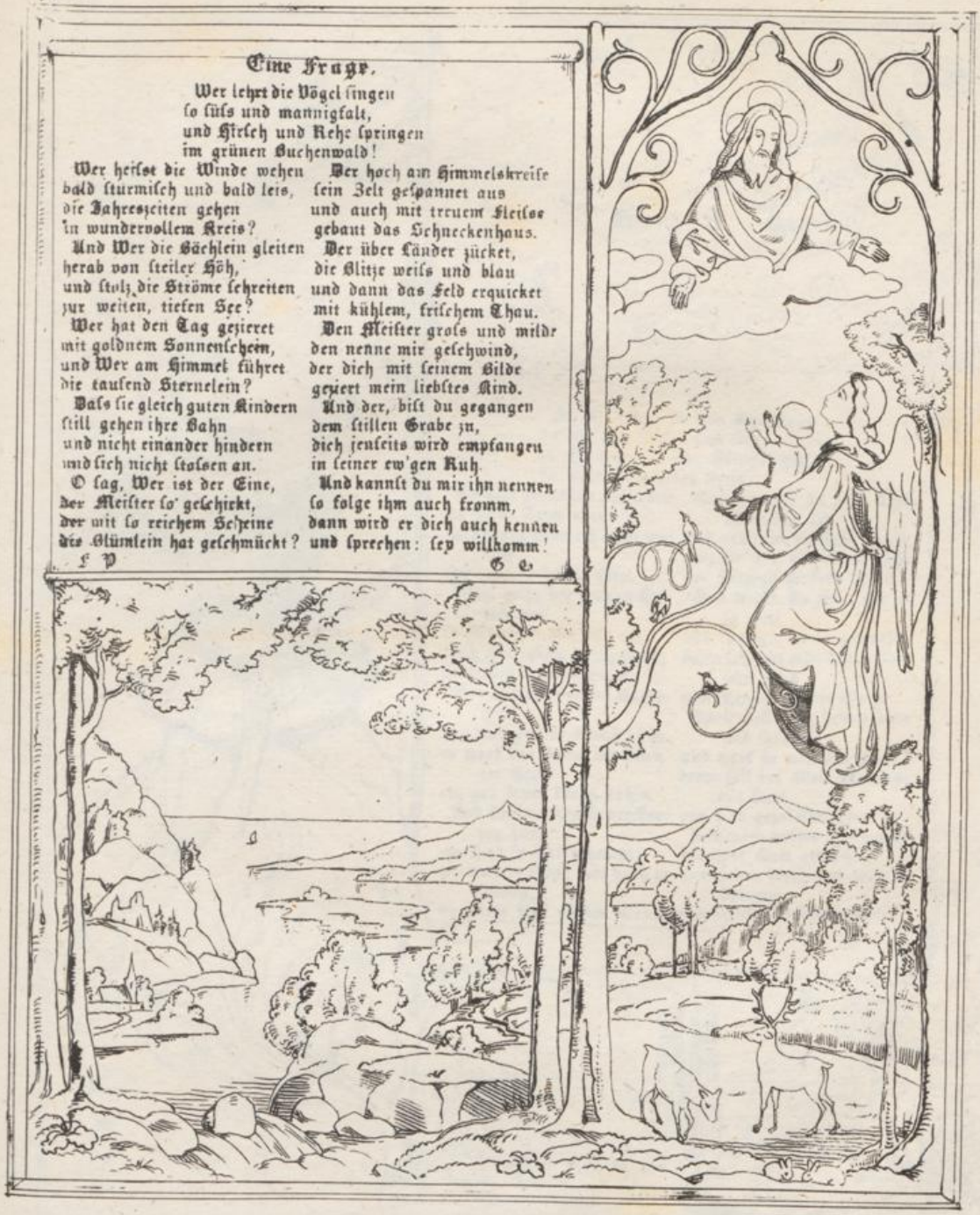
Der über Länder zücket,
die Blitze weils und blau
und dann das Feld erquicket
mit kühlem, frischem Thau.

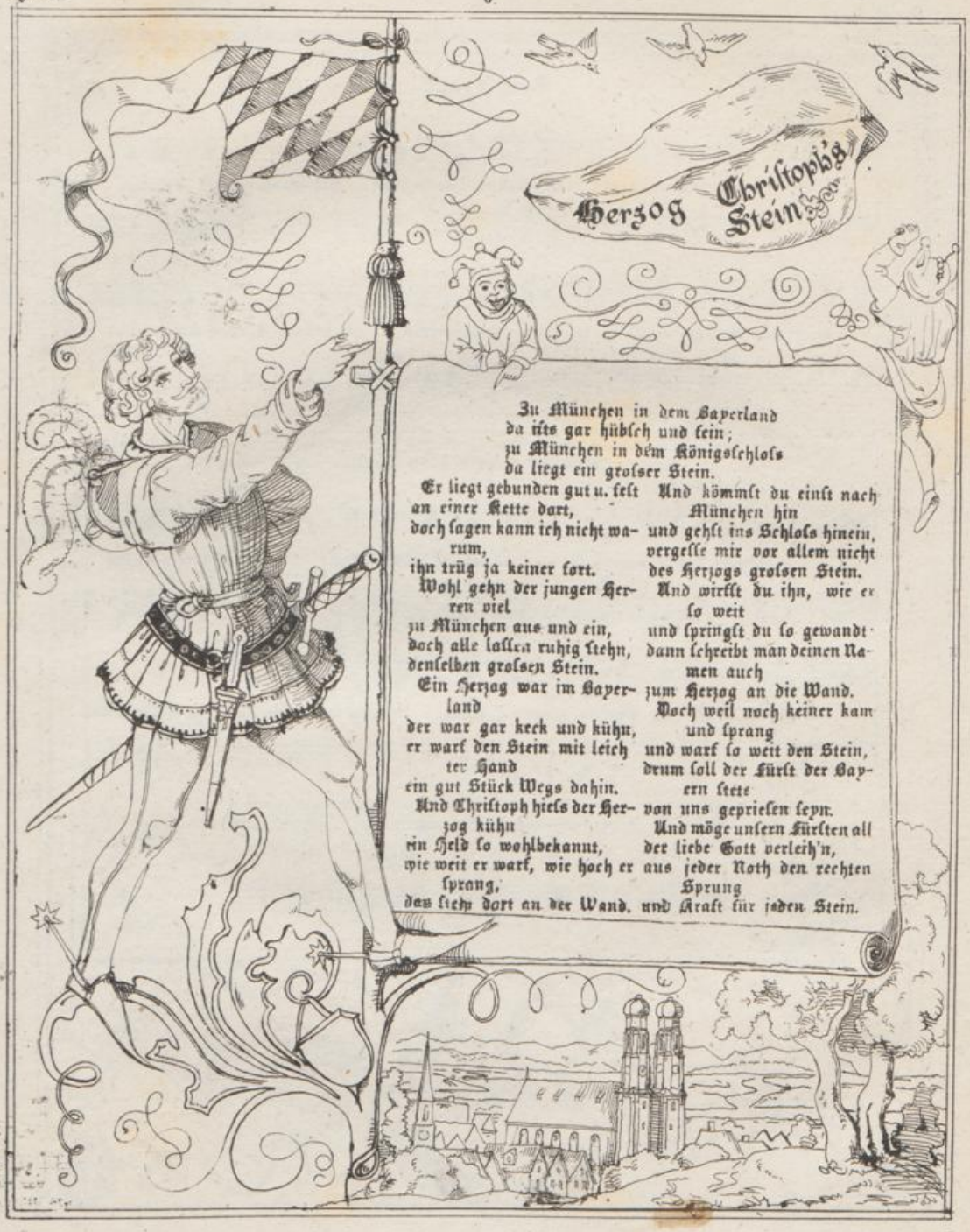
Den Meister grols und milde
den nenne mir geschwind,
der dich mit seinem Bilde
geziert mein liebstes Kind.

Und der, bist du gegangen
dem stillen Grabe zu,
dich jenseits wird empfangen
in seiner ew'gen Ruh.

Und kannst du mir ihn nennen
so folge ihm auch fromm,
dann wird er dich auch kennen
und sprechen: sey willkomm!

F. P. G. E.





Zu München in dem Bayerland
da ists gar hübsch und fein;
zu München in dem Königsschloss
da liegt ein grosser Stein.

Er liegt gebunden gut u. fest
an einer Kette dort,
doch sagen kann ich nicht warum,
ihn trüg ja keiner fort.

Wohl gehn der jungen Herren viel
zu München aus und ein,
doch alle lassen ruhig stehn,
denselben grossen Stein.

Ein Herzog war im Bayerland
der war gar keck und kühn,
er warf den Stein mit leichter Hand
ein gut Stück Wegs dahin.

Und Christoph hiess der Herzog kühn
ein Held so wohlbekannt,
wie weit er warf, wie hoch er sprang,
das stehn dort an der Wand.

Und kömmst du einst nach München hin
und gehst ins Schloss hinein,
vergesse mir vor allem nicht
des Herzogs grossen Stein.

Und wirfst du ihn, wie er so weit
und springst du so gewandt
dann schreibt man deinen Namen auch
zum Herzog an die Wand.

Doch weil noch keiner kam
und warf so weit den Stein,
drum soll der Fürst der Bayern stets
von uns gepriesen seyn.

Und möge unsern Fürsten all
der liebe Gott verleih'n,
aus jeder Noth den rechten Sprung
und Kraft für jeden Stein.

Eine Frage.

Heft I. aro 5.

Richtig.

Wer lässet die Vögel singen so süss und mannigfalt wer hirsch u. Rehe springen

im grünen Buchen-wald, im grünen Buchen wald, im grünen Buchen-wald.

Herzog Christophs Stein.

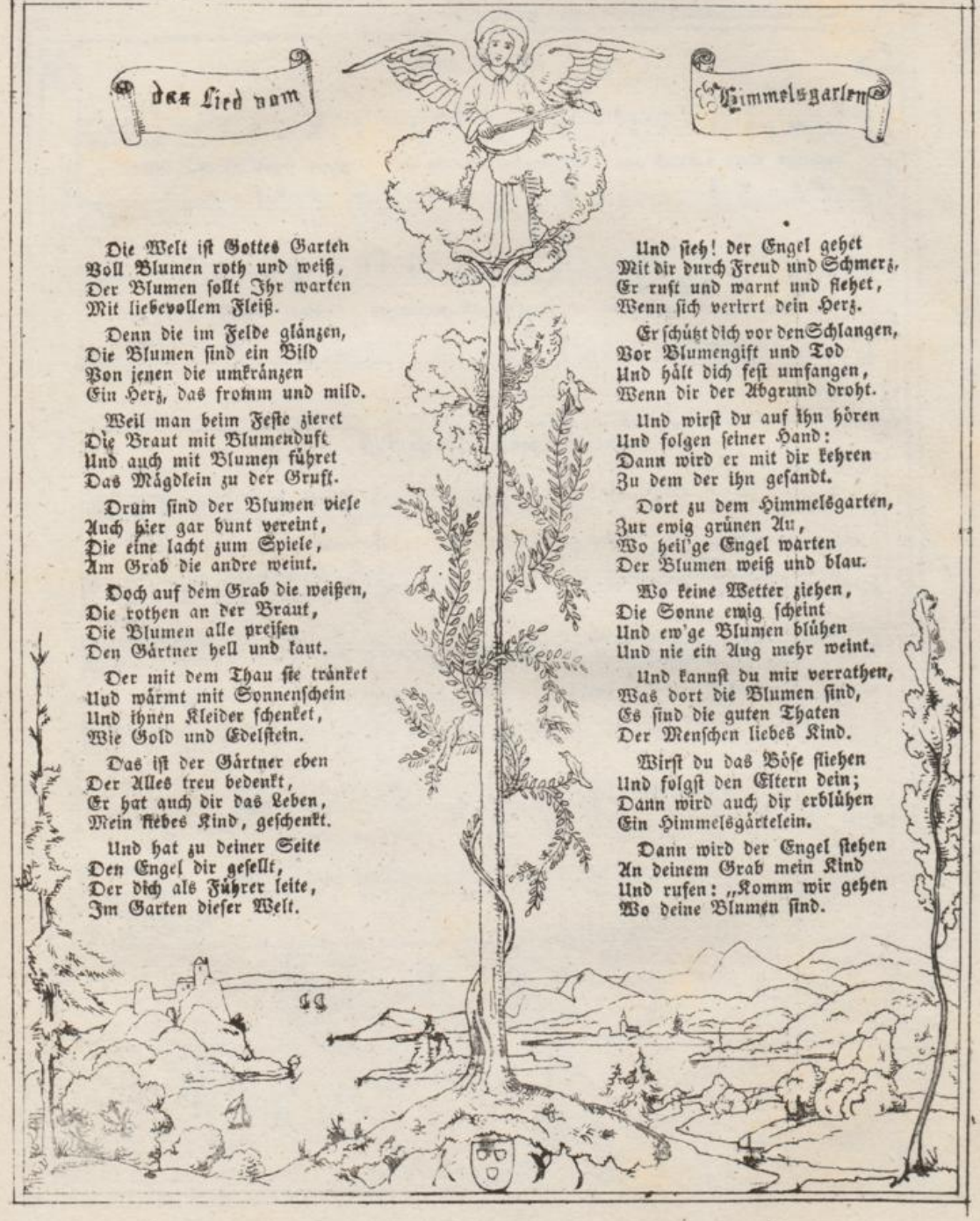
Heft I. aro 6.

Lustig.

Zu München in dem Bayerland da ists gar hübsch u. fein, zu München in dem

Königs Schloss da liegt ein grosser Stein da liegt ein grosser Stein, da liegt ein grosser

Stein, da liegt ein grosser Stein.



Das Lied vom Himmelsgarten

Die Welt ist Gottes Garten
Voll Blumen roth und weiß,
Der Blumen sollt Ihr warten
Mit liebevollem Fleiß.

Denn die im Felde glänzen,
Die Blumen sind ein Bild
Von jenen die umkränzen
Ein Herz, das fromm und mild.

Weil man beim Feste zieret
Die Braut mit Blumenduft
Und auch mit Blumen führet
Das Mägdlein zu der Gruft.

Drum sind der Blumen viele
Auch hier gar bunt vereint,
Die eine lacht zum Spiele,
Am Grab die andre weint.

Doch auf dem Grab die weißen,
Die rothen an der Braut,
Die Blumen alle preisen
Den Gärtner hell und laut.

Der mit dem Thau sie tränket
Und wärmt mit Sonnenschein
Und ihnen Kleider schenket,
Wie Gold und Edelstein.

Das ist der Gärtner eben
Der Alles treu bedenkt,
Er hat auch dir das Leben,
Mein liebes Kind, geschenkt.

Und hat zu deiner Seite
Den Engel dir gesellt,
Der dich als Führer leite,
Im Garten dieser Welt.

Und sieh! der Engel gehet
Mit dir durch Freud und Schmerz,
Er ruft und warnt und flehet,
Wenn sich verirrt dein Herz.

Er schützt dich vor den Schlangen,
Vor Blumengift und Tod
Und hält dich fest umfangen,
Wenn dir der Abgrund droht.

Und wirst du auf ihn hören
Und folgen seiner Hand:
Dann wird er mit dir kehren
Zu dem der ihn gesandt.

Dort zu dem Himmelsgarten,
Zur ewig grünen Au,
Wo heil'ge Engel warten
Der Blumen weiß und blau.

Wo keine Wetter ziehen,
Die Sonne ewig scheint
Und ew'ge Blumen blühen
Und nie ein Aug mehr weint.

Und kannst du mir verrathen,
Was dort die Blumen sind,
Es sind die guten Thaten
Der Menschen liebes Kind.

Wirst du das Böse fliehen
Und folgst den Eltern dein;
Dann wird auch dir erblühen
Ein Himmelsgärtelein.

Dann wird der Engel stehen
An deinem Grab mein Kind
Und rufen: „Komm wir gehen
Wo deine Blumen sind.